

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 25 (1921)

Artikel: Gedichte
Autor: Ehrlich, Alois
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-574349>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 07.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



H. Plattner, Zürich.

Dorffriedhof.

Gedichte

von Alois Ehrlich, Zürich.

Friedhofsgedanken

Unter Blumen und Steinen
Ruh'n sie alle da;
Klingt ein leises Weinen
Fern und nah. —

Steht in Gold und Farben
Mancher Spruch allhie
Von den Jungen, die starben
Allzufrüh. — — —

Was ist — vom ewigen Ufer
Betrachtet — alt und jung?
Der da vernimmt den Rufer,
Tut den Sprung. — — —

Nebeldämmerung

Grau der Himmel, grau der See,
Aufgelöst sind ihre Grenzen;
Hie und da ein mattes Glänzen
Und ein Boot in Umrißnähe' —

Fernab hat der Nebel sacht
Einen Dampfer eingeschleiert,
Und die ganze Öde steuert
Langsam in die Nacht. —

Spitzbube über Spitzbube.

Erzählung von Heinrich Federer, Zürich.

(Schluß).

8.

Es war noch schwere Dämmerung, als Heinz und Simon furchtbar nüchtern hintereinander die steile Niklausler Seite der Ranftschlucht hinunterstiegen. Aber Heinz hatte gut geschlafen und fühlte sich so befreit und sicher darüber, was er tun müsse, wie noch nie seit der Heimkehr.

Dieser Desterreicher hinter ihm, dieser kagengraue und kagensfalsche, soll heute beim Bruderklaus zuschanden gemacht werden; das gehört ihm, und zwar so vollständig, daß er an den Ranft so gern wie an Sempach denkt. Damit hab' ich dem Moro mehr als genug getan und kann mit Gunst und Ehre nach Mailand zurück, um